

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Der Mittelpunkt!

Grüß Gott lieber Leser, lieber Bruder und liebe Schwester!

Was ist das, der Mittelpunkt? Eine schlichte und sachliche Erklärung wäre, es ist das Zentrum, worum sich ein bestimmter Sachverhalt dreht. Wer von uns steht nicht gerne einmal im Mittelpunkt, wenn es darum geht, dass eine besondere Leistung oder ein außergewöhnliches Ereignis zur eigenen Person herauszustellen ist? Dieses schöne und erhebende Gefühl hat ein Jeder von uns mit Sicherheit schon mindestens einmal in seinem Leben erfahren dürfen. Die Begeisterung der Umwelt und Mitmenschen ebbt jedoch recht schnell wieder ab. Man fühlt sich dann, wenn auch nicht verlassen, so doch wieder allein mit sich selbst und der Erinnerung dessen, was unser Hochgefühl veranlasst hat. Ich habe versucht einmal den Mittelpunkt bei mir selbst zu finden, d.h. ist das Zentrum, worum sich mein Leben dreht – und ich habe eine Antwort auf meine Frage gefunden.

Es ist der Mensch überhaupt und schlechthin, der sich in und um mein Leben bewegt. Diese Einsicht fordert nun von mir sich dieser Tatsache zu stellen. Das bedeutet nichts anderes, als die Verpflichtung, dem Menschen in erster Linie sowie natürlich auch in den Reihen unserer Gemeinschaft, sich nicht von einem Hochgefühl zum Anderen tragen zu lassen, sondern vielmehr dem Menschen durch Entgegenkommen, Verständnis, Liebe und Geduld ihm selbst dieses „Mittelpunkt sein“ zu vermitteln. Es gibt bestimmt viele Aufgaben und Möglichkeiten, die du und ich wahrnehmen können, um dem Mitmenschen zu vermitteln, dass er gebraucht wird, denn nur das, was ihm entgegenkommt, kann und wird er wieder zurückgeben.

Dies ist mein Ansporn für mein eigenes Ich, mich selbst vor Hass, Neid und Zwietracht zu schützen, aber dem Nächsten diese negativen Erscheinungen nicht zukommen zu lassen. Dafür gibt es kein Patentrezept, wirst du mir sagen. Dies kann und will ich auch nicht behaupten. Es erinnert mich aber zumindest immer wieder den Kreislauf des Gebens und Nehmens aufrecht zu erhalten. Denn wo ich das „Gute“ (Gott) durch mich selbst Wirklichkeit werden lasse, wird Gott und Mensch in mir das Zentrum sein, um welches sich mein Leben

bewegt. Das Gute im Menschen und mag es nur den Anschein haben, dass es nur ganz klein und winzig ist, ist oft größer, als es unser Denken für möglich hält.

Wie oft betrachten wir den Mitmenschen nur vom „Rande“. Da fehlt doch einfach die Übersicht des Ganzen. Ja, dort wo vom Zentrum alles ausgeht, auch bei dir, egal wo du stehst oder wie du lebst. Leben, Gott ein Gesicht geben und somit gut sein, ist die Triebfeder für dich und mich, für unser Leben in der Gemeinschaft „Apostelamt Juda“, welche uns unaufhörlich vorantreibt und uns in Bewegung hält in immerwährendem Auf und Ab unserer eigenen Gefühle und Erlebnisse, die dein und mein Leben bestimmen. Und es ist durchaus denkbar, dass es Menschen gibt, die meine Gedanken teilen und es würde in mir ein Hochgefühl erwecken wenn es uns allen, ja jedem Menschen gelingen würde den Menschen, der neben uns geht und steht zu seinem Mittelpunkt zu machen.

Dies sind einige Gedanken, die ich euch mit auf den Weg zum Mittelpunkt eures Lebens geben möchte, damit ihr als frohe Menschen euren Alltag gestalten könnt. Wie bereits beschrieben sind es nur Anregungen und erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

In göttlicher Liebe und Verbundenheit euer

Apostel Thaddäus

Wilfried Leicht

Die Zeilen unseres Bruders und Apostel Thaddäus zeigen uns, wie wir unser Dasein gestalten können und welcher Sinn und Zweck in allen Lagen unseres Lebens liegt. Die Antworten werden immer verschieden sein, je nachdem wie sich die Fragen über den Sinn des Lebens stellen und was ein Jeder darin als Mittelpunkt sieht. Entscheidend für die Antworten ist immer die Sichtweise, wie der Mensch in seinem Erleben und seinen Erfahrungen diese Zusammenhänge sieht und für sich und den Nächsten zur Anwendung bringt. Viele Wissenschaftler, welche auf der Suche nach dem Stein der Weisen sein stoßen immer wieder an die menschlichen Grenzen und haben oft bereits zum Ausdruck gebracht, dass der Glaube die einzige Möglichkeit ist, um den Menschen wieder dahin zu führen, wovon er ausgegangen ist. Der Verstandesmensch lehnt den Glauben ab, weil er der Meinung ist, glauben sei nur etwas für die einfachen und einfältigen Menschen. Es drängt sich hier die Frage auf, was kann der Mensch aus seinem Verstand heraus erklären und wo zeigen sich ihm Grenzen. Bei der Frage nach dem ewigen Leben sind diese Grenzen sehr deutlich. Ereignisse und Abläufe die sich auf das Leben des Menschen auswirken sind hinlänglich bekannt und durch zahlreiche Beispiele und Erfahrungen belegt. Betrachten wir die Entwicklung des Menschen, so wissen wir, dass sie bis heute noch nicht abgeschlossen ist. Während die anderen Elemente der Schöpfungsgeschichte sich nicht weiter verändert haben, hat der Mensch sich über die vielen Jahrtausende weiter entwickelt und verändert. Soll dies alles nur eine Laune der Natur sein? Oder hat der Schöpfer dem Menschen den Auftrag gegeben, über alles was sich auf dieser Erde bewegt zu herrschen. Den Menschen hat er dazu auch den freien Willen gegeben. So kam der Mensch zu der Meinung, dass er sich über viele Dinge erheben kann und er somit die Gesetze der Schöpfung unter seine Herrschaft bringen will. Wozu dies alles geführt hat, hat uns

die Geschichte hinlänglich gezeigt. Somit hat er aus der bestehenden Ordnung eine Unordnung gemacht, welche sich nicht unbedingt positiv auf sein Leben auswirkt.

Die Aufgaben und Lebensweise sind bei jedem Menschen unterschiedlich. Doch wenn jeder die ihm übertragene Aufgabe erfüllt und sie somit zum Mittelpunkt seines Lebens macht, dann wird es für keinen zu viel und man kann sich über das Erreichte gemeinsam freuen. Diese Freude wiederum setzt Energie frei, welche wir für neue Aufgaben einsetzen können. So können wir uns hier den Himmel auf Erden schaffen und somit zeigen, dass Gott durch den Menschen für den Menschen wirksam werden will. Für alle diese Aufgaben steht uns Gott in seiner Liebe und Gnade zur Seite und lenkt unsere Schritte, damit wir seinen Willen hier auf Erden umsetzen können. Nutzen wir jede Gelegenheit, um ihm in Treue und Ehrlichkeit zu dienen und ihn somit zum Mittelpunkt unseres Lebens werden zu lassen.

Lassen wir die zurückliegenden Osterfeiertage und den damit verbundenen Auferstehungs-Gedanken lebendig werden. In göttlicher Liebe und Verbundenheit freue ich mich auf ein gesundes Wiedersehen mit allen Lieben euer

Apostelhelfer in Juda

Dieter Titze

